

## WORKSHOP

DVG-Essen-Tagung 2019

### Das Weiterwirken von NS und Shoa in den nachfolgenden Generationen.

#### Es braucht Mut, die Folgen bei sich, den Klienten, im Umfeld wahrzunehmen und sich darauf einzulassen.

Die Eltern-/ Großelterngeneration verdrängte ihre NS-Involvierung. Die nicht angenommene Schuld, Scham, Angst, die Verweigerung von Empathie, Solidarität, Positionierung, Grenzrespektierung etc. landete bei uns Nachgeborenen. Dies hat inzwischen politische Folgen.

Dies ängstigt und fordert dazu auf, sich all dem zu stellen. Was passiert dann in uns, in den Therapieprozessen?

*Formate: Erzählwerkstatt (World-Café), Theorie-Input, Kleingruppen, Reflexion (falls dazu noch Zeit übrig ist).*

**Karin Daecke**, Soziologin, seit 1983 Jahre Gestalttherapeutin; ab 1995 praxisbasierte Forschung zu NS-Introjekttradiierungs-Phänomenen und deren spirituell-esoterische Umgestaltung: [www.tradierungsstudie.de](http://www.tradierungsstudie.de)

**Gesamtablauf:** 1. Einstimmung (S. 1), 2. Wahl der Tiefungsebene (S. 2), 3. Theorie-Input (siehe ), 4. Vertiefung, persönliche Zuordnung des Gehörten in themenzentrierten (World-Café-)Kleingruppen (S. 3).

---

**Die folgenden Workshop-Materialien** stehen im Sinn des **Digitalen Curriculum-/ Fortbildungsfensters** kostenlos zur Verfügung (<http://www.tradierungsstudie.de/gestalttherapieentwicklung.shtml>).

**Sinn** des Digitalen Curriculum-Fensters ist es, eine Lücke in der Aus-/ Weiterbildung der Gestalttherapie (GT) zu schließen. Da nicht jeder der Kolleg\*innen neben Praxis, Supervision und Lehre die Zeit aufwenden kann, sich das komplexe Thema des Weiterwirkens von NS, Shoa und Krieg selbst zu erschließen, soll die im Fenster zusammen geführte kollegiale Unterstützung in Form von Buch-, Artikel- und Seminar-/ Workshop-Beiträgen aus Gestalttherapie, Psychoanalyse, Sozialpsychologie und Sozialisationsforschung die für Aus-/ Weiterbildungsangebote zum Thema notwendigen Vorarbeiten verkürzen und erleichtern.

Desweiteren dienen die hier zusammengeführten Beiträge auch dem Selbststudium. Denn die wichtigste Voraussetzung für ein therapeutisches Arbeiten und Lehren im Themenbereich ist die Bereitschaft, die Bedeutung der NS-Vergangenheit in der eigenen Familie für sich selbst, für die eigene Lebensentwicklung ausloten zu können, was auch eine emotionale Auseinandersetzung mit all dem, was dabei zu Bewusstsein kommt, mit einschließt. Dass dies durchaus auf Grundlage einer theoretischen Auseinandersetzung geschehen kann, erlebte ich immer wieder. Dies hat zur Erstellung dieses Digitalen Curriculum-Fensters geführt.

#### Die Materialien ordnen sich nach drei Schwerpunkten:

I. Workshop-Konzept mit Kleingruppen-Material zum Thema Transgenerationelles Weiterwirken der Familien-Verwicklungen mit dem NS

II. Theorie-Input mit Exkursen zur Klärung, Zuordnung der Begriffe in Psychoanalyse und Gestalttherapie, wenn es um das "Weiterwirken von NS und Shoa (...)" geht

III. Theorie-Input zum Erscheinungsbild des Weiterwirkens von NS, Shoa, Krieg in den nachfolgenden Generationen auf Täter-/ Mitläufer-Seite

## I. Workshop-Konzept / -Struktur / Kleingruppen-Material

Wir kommen heute hier zusammen, um mehr darüber zu erfahren, woran die Nachwirkungen von all dem, was unsere Eltern, Großeltern unter dem Einfluss der NS-Diktatur erlebt haben, mitmachten, womit sie identifiziert waren, erkennbar werden und uns darüber auszutauschen. Zu den vielen Fragen, die hierzu aufkommen, können Sie sich jeweils in Kleingruppen austauschen und sie nochmals in großer Runde thematisieren. Die erste Frage hierzu lautet „Wurde bei uns in der Familie über die NS-Verwicklungen der Eltern, Großeltern gesprochen oder kam diese Vergangenheit erst gar nicht vor?“

Nach dem ersten Austausch hierzu in Kleingruppen folgt ein Theorie-Input. Hier erfahren Sie, woran Sie die Nachwirkungen, Folgen von NS und Shoa in den nachfolgenden Generationen erkennen können. Hierzu können persönliche Bewusstwerdungsprozesse (Selbstreflexionsebene) oder auch Szenen aus der Arbeit in den Vordergrund rücken (professionelle Reflexionsebene). Zur von mir vorgetragenen Phänomenologie gibt es auch ein Script (das hier in überarbeiteter Form vorliegt), das Sie in die Begriffswelt des Tradierungsthemas (so nenne ich das) bzw. des transgenerationellen Weiterwirkens von NS und Shoa einführt und die meist aus der Psychoanalyse stammenden Begriffe für die Gestalttherapie einzuordnen beginnt.

Hier im Workshop steht jedoch die Phänomenologie des Weiterwirkens im Vordergrund, das Erkennen-Können der NS-Folgen bei sich selbst und bei den Klient\*innen. Und da alles, was ich Ihnen hierzu aufzeigen werde, tiefer gehende Resonanzen auslösen kann, wobei sich Ihnen ev. erstmals Zusammenhänge offenbaren, folgen dem Theorie-Input Kleingruppen. Zu denen finden Sie - nach der Struktur des World-Cafés - über Sitzkreise um verschiedene Themenschwerpunkte thematisierende Stellwände.

**A. Drei Fragen vorab**, die Sie bitte in der **Eingangsrunde** mit kurzen Angaben hierzu mit beantworten können:

- Kamen NS- u. Shoa-Familienhintergrund mit ihren Gefühlserbschaften, möglichen Symptomzuordnungen in Ihrer GT-Aus- u. Weiterbildung vor?
- Bestehen für diesen transgenerationellen Wirkzusammenhang selbst erworbene Kenntnisse und Erfahrungen?
- Wer bezieht/ bezog den NS- und Shoa-Hintergrund in die Arbeit mit Klient\*innen schon mit ein?

**Eingangsrunde** ..... mit kurzen Antworten zu den genannten Fragen

**B. Entscheidung zur Tiefungsebene** – hierzu brauchen Sie und ich eine Orientierung.

Dies ist hier nur ein Tagungs-Workshop – d.h. Sie können hier nicht in der Tiefe aufgefangen und so lange begleitet werden, wie Sie es ev. angesichts dessen, was das Gehörte (Gruppe, Theorie-Input) in Ihnen auslösen könnte, brauchen würden. Deshalb möchte ich, dass Sie sich für eine der drei Tiefungsebenen entscheiden und dies in ihrer ersten Kleingruppe für sich klären. Hier können Sie dann auch gleich die Fragen für sich aufgreifen, die für Sie Relevanz haben. Zu jeder der drei von mir im Folgen-

den vorgeschlagenen Tiefungsebenen finden sie eine Stellwand im Raum, damit diese Möglichkeit für Sie visuell präsent bleibt.

**1. Selbst-Reflexionsebene** (in Kleingruppen, die entlang der hier aufgezeigten Fragen tiefer fokussieren - wenn sich hierzu sehr viele Teilnehmer melden - gleich mehrere Kleingruppen hierzu bilden)

Wurde in meiner Familie über NS, Shoa geschwiegen oder offen geredet? Und wie?

Wie war das für mich? Habe ich mich getraut, konkret nachzufragen?

Welche Reaktionen gab es? Was daran habe ich vermisst... was selbst versäumt (weil Eltern, Großeltern nicht mehr leben)? Waren die NS-Involviertheit/ -Identifikationen der Eltern/ Großeltern atmosphärisch erlebbar, spürbar?

Gab es da ein Familiengeheimnis? Woran erkannte ich das?

( 18 Teilnehmer\*innen)

**2. Innen-Außen-Reflexionsebene** – diese erlaubt Ihnen in größerer Distanz zu bleiben – wem dies lieber ist, kann sich stets zu den nachfolgenden Fragen zusammentun und austauschen.

Wie sehr betrifft mich das Thema persönlich und wie präsent ist es in meinem Umfeld? Diskrepanz? Was bräuchte ich, um mit dieser Diskrepanz klar zu kommen, insbesondere was die Rechtstrend-Entwicklung in Europa bei mir auslöst? Kann ich mit meinen Gefühlen irgendwo landen?

Wenn ich Gefühlserbschaften aus NS- u. Shoa-Familienhintergrund bei mir selbst wahrnehme, woran mache ich das fest und spreche ich offen in meinem Umfeld darüber?

(2 Teilnehmer\*innen)

**3. Psychotherapeutische Reflexionsebene** – diese erlaubt Ihnen auf theoretischer Ebene oder im Fokus auf ihre Arbeit zu bleiben – vielleicht konnten Sie sich noch nie mit Kollegen über die Arbeit mit dem Weiterwirken von NS und Shoa austauschen.

Wie beziehe ich als Therapeut\*in das, was ich in den Beziehungen oder im Familien-Alltag meiner Klient\*innen an Weiterwirkphänomenen von NS- u. Shoa-Vergangenheit zu erkennen glaube, in die Arbeit mit ein?

Wovor habe ich Angst, wenn ich zögere, das Weiterwirkthema anzusprechen?

Wann thematisiere ich erstmals das Weiterwirk-Thema - gleich im Erstgespräch?

Wie signalisiere ich den Klient\*innen, dass ich für das Thema offen bin? Frage ich konkreter nach?

Oder bleibe ich allgemein hinweisend (z.B., *Unsere Generation war ja in vielerlei Hinsicht fortbestehenden Einflüssen aus dem NS-Lebensalltag von Groß-/ Eltern und deren verdeckten Identifikationen ausgesetzt, je nachdem wie stark diese involviert waren*“).

Oder warte ich, bis die Klienten von sich aus den NS-/ Shoa-Familienhintergrund ansprechen, konkretere Gefühle, Träume hierzu auftauchen – und halte mich lieber selbst bedeckt?

(keine Teilnehmer\*innen)

**4. Erste Kleingruppenrunde** – anschließend: Zusammenkommen in der großen Runde: hier kann jeweils eine Person erzählen, was in den Kleingruppen zu den Fragen (siehe 2.a) herausgefunden wurde.

**C. Theorie-Input** - Im Curriculumfenster unter:

II. Theorie-Input mit Exkursen zur Klärung, Zuordnung der Begriffe in Psychoanalyse und Gestalttherapie, wenn es um das "Weiterwirken von NS und Shoa (...)" geht

III. Theorie-Input zum Erscheinungsbild des Weiterwirkens von NS, Shoa, Krieg in den nachfolgenden Generationen auf Täter-/ Mitläufer-Seite

Im Workshop war der Theorieteil wesentlich kürzer - es ging hier um die Fragen:

Wie erkenne ich die Nachwirkungen und wie versprache ich diese? Welches sind die wichtigsten Begriffe und (Psychodynamik-)Vorstellungen, die ich hierzu in Gestalttherapie (GT) und Psychoanalyse (PA) finden kann?

Was gehört alles zu den Folgen des Weiterwirkens und wie ist meine innere Resonanz zu dem, was ich darüber höre?

## **D. Kleingruppen hierzu im World-Café-Stil - Kleingruppen-Material**

Suchen Sie sich Ihren Themenschwerpunkt aus all dem, was sie gerade gehört haben.

Gehen Sie hierzu in Ruhe an allen Stellwänden im Raum vorbei und entscheiden Sie sich, wo sie bleiben wollen, um die Weiterwirk-Thematik für sich zu vertiefen.

Es wäre schön, wenn nicht mehr als 5 Personen in einer Gruppe sind, damit jede/r genügend Zeit hat, sich zu äußern.

### **Die Themenschwerpunkte auf den Stellwänden (im World-Café-Stil) sind:**

#### **- Weiterwirken von Angst, Lähmung, von Gefühlen diffusen Bedrohtseins:**

Alles überfordert mich. Ich erlebe plötzliche Angstanfälle unbekannter Herkunft, – es bleibt alles diffus. Ich hatte Angst, mein Vater/ meine Mutter wollten mich umbringen – ich habe Angst, mein Leben hat keinen Boden, könnte nie gelingen

#### **- Weiterwirken von Tyrannei – Okkupation (Bemächtigung), Gewalt, Bedrohung, Willkür, Rechtlosigkeit, NS-ideologischer Entwertung – von Entselbstung.**

Ein Weiterwirken von Quasi-Traumatisierungen (= Verrohung auf Täterseite), ihrer Spaltung, Zerrissenheit, Bindungslosigkeit: mir gelingt keine Partnerschaft, keine länger haltende Bindung, ich habe kein Vertrauen in meine Kräfte, in andere Menschen, in die Welt, ins Leben – ich fühle in mir keinen Halt, keine Lebensfreude, keine Sicherheit – ich kenne nur Pflicht, Funktionieren, ich habe keinen Zugang zu meinen eigenen Bedürfnisse – die zählen irgendwie nicht, kommen nicht vor ...

#### **- Weiterwirken als Gefangen sein in dem Gefühl, unter einer schweren Last zu leben,**

Ein Leben im Schatten von NS und Shoa, Ausmärze, Mord und Raub der Vorfahren leben zu müssen, Container sein zu müssen für das, was sie verloren oder verschuldet haben: es ist so, als hätte ich kein Recht auf Glück in meinem Leben; ich habe Angst davor, Kinder zu bekommen, das nicht gut (besser als die Eltern) hinzubekommen – in was für eine Welt setze ich sie denn? (... kein Holding im Außen....)

#### **- Weiterwirken von der nicht angenommenen Schuld, Scham auf Seiten der Eltern**

Als diffuse Lebensschuld, als Gefühl, der Schuldverstrickung nicht entkommen zu können – immer gerate ich in der Rolle der Retterin, will „etwas“ wieder gut machen. Ich fühle kein Recht auf ein unbeschwertes Dasein - Wiedergutmachung leben zu müssen. Selbstbestrafungstendenzen. Härte gegen sich selbst und Bedürfnislosigkeit bestimmen meine Grundhaltung mir selbst gegenüber

#### **- Weiterwirken von Zerrissenheit in zwei Welten:**

Hin- und Herschwanken zwischen dem Gefühl, die Eltern seien nur GUT oder nur SCHLECHT – ich fühle mich gefangen in meiner Loyalitätsbindung ihnen gegenüber auf der einen Seite und muss mich für sie aufopfern und meiner Verachtung für sie auf der anderen Seite, ich will dann nichts mehr mit ihnen zu tun haben.

## **E. Austausch in der großen Runde und Abschluss:**

Wer sein Gefühl, seine Gedanken zum Schluss noch formulieren möchte, hat jetzt die Gelegenheit dazu;

Hand-Outs wurden verteilt – Die Teilnehmer\*innen, die an der Curriculum-Projekt-Gruppe interessiert waren, konnten sich auf einer Liste eintragen und wurden daraufhin auch per Mail mit Script-Material- / Exzerpt-Anhängen zum Thema versorgt.